



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband**
Leipziger Land e.V.



Seit 32 Jahren ein Ort zum Reden

Einer der drei Beratungsräume
Fotos (Seite I – III): Philipp Kirschner

Beratungsstelle in Borna

Kinder, Jugendliche und Familien können seit 1991 zur Beratungsstelle der AWO Leipziger Land in Borna kommen, um über persönliche Probleme oder Sorgen zu sprechen. Ein Team aus vier Fachkräften, Diplom-Psycholog:innen und Erziehungswissenschaftler:innen mit zusätzlicher Ausbildung als Systemische Familientherapeut:in und Mediator:in sowie einer Teamassistentin stehen den Hilfesuchenden im Raum Borna zur Seite. Unabhängig von sozialem Status, Religion, sexueller Orientierung oder Herkunft sind die Angebote für alle Ratsuchenden offen; sie sind freiwillig, kostenfrei und unterliegen der Verschwiegenheit. Die Beratung stellt eine kurzfristige Hilfe in Krisenzeiten dar und soll Familien dazu befähigen, neue Lösungen für ihre aktuelle Lebenssituation zu entwickeln, Neues zu probieren und gestärkt für den Familienalltag aus der Krise zu kommen. Im Schnitt werden pro Jahr etwa 300 Familien in allen Altersgruppen beraten.

Die Beratungen sind niedrigschwellige Angebote. Das bedeutet, es gibt keinerlei Hürden zu überwinden, um sie in Anspruch zu nehmen. Interessent:innen rufen an, um einen Termin zu vereinbaren und lernen die Kolleg:innen der Beratungsstelle kennen. Weitere Termine folgen. Dabei ist die Palette an Beratungsformen sehr vielfältig: Einzel-, Paar- oder Familiengespräche, Beratung getrennter Eltern, außergerichtliche Vermittlungsgespräche oder (nach Festlegung durch das Familiengericht oder Jugendamt) von einer Fachkraft begleitete Umgangskontakte. Zusätzlich finden spezielle Gruppenangebote wie Trennungs-Kinder-Gruppen, Soziales Kompetenztraining für Kinder oder Workshops zur Förderung des Selbstwertgefühls für Jugendliche statt.

Im Gespräch mit dem Team der Beratungsstelle konnten wir verschiedene Fragen stellen:

Zum Interview →

Kontakt: AWO Kreisverband Leipziger Land e. V. | Teichmannstraße 1 | 04288 Leipzig | Tel. 034297 98889-0
www.awo-leipzigerland.de



»Das Vermitteln zwischen familiären Konfliktparteien ist eine der größten Aufgaben der Beratungsstelle.«

Manchmal bedarf es eines Stoppschildes in der Kommunikation.

Mit welchen Angeboten unterstützen Sie Ihre Klient:innen?

Wir beraten bei den vielfältigsten Erziehungsfragen, bei Schwierigkeiten in der Eltern-Kind-Beziehung, bei Auffälligkeiten in der Kindesentwicklung, Problemen in der Schule, in Krisensituationen wie Elternpaarkonflikten, Trennung und Scheidung, aber auch bei persönlichen und familiären Konflikten, die sich auf die Gesundheit der Kinder auswirken können. So können durch Auseinandersetzungen nicht nur seelische Probleme (beispielsweise Ängste, Schlafstörungen) entstehen, sondern auch körperliche Beschwerden (unter anderem Einrüssen, Schmerzen) auftreten. Bei Lösung des Konflikts gehen häufig auch die Symptome zurück.

Das Vermitteln zwischen familiären Konfliktparteien ist eine der größten Aufgaben der Beratungsstelle. Viele Eltern melden sich nach einer Trennung an oder werden zu uns verwiesen, weil es ihnen nicht gelingt, einvernehmlich Lösungen für ihre Kinder zu finden. Hier werden wir vermittelnd tätig. Es bietet sich die Mög-

lichkeit, lösungsorientiert und gemeinsam an den Konflikten zu arbeiten. Aber auch zwischen Eltern und Kindern oder Eltern und Großeltern ist manchmal Vermittlungstätigkeit gefragt. Zunehmend suchen auch viele Jugendliche in emotionalen Notlagen die Beratungsstelle auf, initiiert durch ihre Eltern, aber auch aus eigener Motivation.

Welche Themen kommen tagtäglich bei Ihnen vor?

Etwa 40 bis 50 Prozent der Anfragen betreffen Themen, die unmittelbar mit einer Elterntrennung zu tun haben. Wie schon erwähnt, brauchen getrennte Eltern oft Unterstützung, um in ihre Rollen als gemeinsame Eltern, oder aber als getrennte Lebenspartner:innen hineinzuwachsen. Kinder und Jugendliche sind in solchen Phasen häufig durch das Trennungserleben und die elterlichen Konflikte belastet.

Weitere Themen sind Schulprobleme sowie Kinder und Jugendliche, die nicht zur Schule gehen wollen oder gemobbt werden, emotionale Krisen und selbstverletzendes Verhalten sowie innerfamiliäre Konflikte jeg-

licher Art. Wir stellen zunehmend fest, dass durch die aktuelle gesellschaftspolitische Situation (Krieg, finanzielle Belastungen durch die Wirtschaftslage, das Nachwirken der Corona-Pandemie) viele Menschen verunsichert und zusätzlich belastet sind. Dies zeigt sich unter anderem auch an einer Zunahme von Depressionen und sozialen Ängsten – sei es bei den Eltern, Jugendlichen oder gar Kindern. Da in der Beratungsstelle keine Psychotherapie durchgeführt werden kann, versuchen wir natürlich, betroffene Klient:innen an Psychotherapeut:innen weiter zu verweisen, jedoch ist es nicht leicht, freie Behandlungsplätze zu bekommen. Dann fallen die Betroffenen in eine Art Behandlungsloch, welches wir versuchen abzufangen, bis es wieder freie Kapazitäten gibt.

Welche Kooperationspartner:innen haben Sie?

In erster Linie kooperieren wir mit dem Jugendamt, den Schulsozialarbeiter:innen, der sozialpädagogischen Familienhilfe, mit Kindergärten, Schulen und Heimein-

richtungen. Auch mit dem Familiengericht, mit Kinderärzt:innen, Psychotherapeut:innen und im Bedarfsfall auch Kliniken arbeiten wir zusammen.

Welchen Herausforderungen müssen Sie sich hin und wieder stellen?

Leider reicht unsere Arbeitskapazität nicht für alle Ratsuchenden aus. Der Beratungsbedarf ist in den letzten Jahren gestiegen und die Probleme haben an Komplexität gewonnen, was ein erhöhtes Maß an Absprachen und Planung bedeutet. Somit sind wir genötigt, Wartelisten zu führen. Bei der Beratung getrennter Eltern kommt erschwerend hinzu, dass es oft schwierig ist, gemeinsame Termine zu koordinieren. Nachmittagstermine aufgrund arbeitender Eltern sind schnell ausgebucht. Eine andere Herausforderung ist, wenn die Empfehlung zur Beratung vonseiten Dritter ausgesprochen wird, zum Beispiel von der Schulsozialarbeiter:in, wenn ein Kind in der Schule gemobbt wird.

Eltern sind dann nicht selten verunsichert und wissen nicht weiter. Hier braucht es viel Kooperation, aber wir sehen auch strukturelle Probleme, denn im Grunde genommen müsste das Thema Mobbing vonseiten der Schule mit den Lehrkräften, der Schulleitung und den Kindern, die mobben, geklärt werden.

Was macht Ihnen besonders Freude im Umgang mit Ihren Klient:innen?

Wir freuen uns immer besonders, wenn nach einer gewissen Zeit der Beratung zu sehen ist, dass die Konfliktparteien neue Erfahrungen im Umgang miteinander machen, sie die gemeinsam erarbeiteten Ideen ernst nehmen und sie nach und nach umsetzen. Es ist schön, wenn ihnen ein Perspektivwechsel gelingt und sie es schaffen, die Bedürfnisse der anderen Familienmitglieder zu erkennen und lernen, im Miteinander darauf einzugehen, und wir spüren, dass die Familien nach und nach entlastet werden.

Toll ist auch, wenn Jugendliche, die anfangs nur wenig Zugang zu uns finden, Vertrauen fassen, sich mit all ihren Facetten im Laufe der Beratung zu zeigen und ihren Selbstwert erkennen. Sie machen dann eine neue Beziehungserfahrung, zu den Fachkräften und zu sich selbst. Das ist immer wieder eine Bereicherung für uns.

Haben Sie Pläne für die Zukunft?

Auch wir beschäftigen uns mit dem Thema Digitalisierung. Wie können Beratungsangebote digital ausgebaut und die Verwaltung der Beratung optimiert werden? Viel geht es dabei auch darum, zum Beispiel Papier als Ressource zu sparen. Inhaltlich wollen wir unsere Gruppenangebote ausbauen. Eine Kollegin beginnt im Herbst zum Beispiel eine Ausbildung für ein Gruppentraining für getrennte Eltern. Außerdem gibt es eine Gruppe für Kinder getrennter Eltern, welche diese stärken und durch die schwierige Lebensphase begleiten soll.



»Der Beratungsbedarf ist in den letzten Jahren gestiegen und die Probleme haben an Komplexität gewonnen.«

Jeannette Hartmann, Leiterin der Einrichtung, berät eine Klientin.

Aktuelles

Festliche Dankeschöns

Im September 2023 wurde viel gefeiert bei der AWO Leipziger Land. Verschiedene Veranstaltungen sollen etabliert werden, um Mitarbeitenden des Vereins und der gemeinnützigen GmbH zu danken oder sie in der AWO-Familie zu begrüßen.

Meet & Greet

Am 1. September waren die neuen Auszubildenden in der Pflege und aus dem Pädagogischen Bereich eingeladen, gemeinsam mit den gestandenen Auszubildenden und den Praxisanleitenden der AWO im 1. Meet & Greet in Kontakt zu treten und sich über die Arbeiterwohlfahrt zu informieren. 22 junge Menschen kamen zur Veranstaltung. Hinzu kamen nicht nur die Fachgebietsleitungen, sondern auch Geschäftsführerin Heike Buchheim. Allesamt informierten über das Unternehmen und den Verein sowie über die Hintergründe der AWO – seitens der Geschichte und der Werte unseres Wohlfahrtsverbandes. Um den Tag locker und genussvoll zu gestalten, gab es ein Speeddating, ein Quiz und einen erlebnisreichen Nachmittag mit Menschenkicker und einem Bewegungsparcours, den sich die Praxisanleiter:innen einfallen ließen. Kulinarisch versorgt wurden die Auszubildenden mit veganen und vegetarischen Speisen unserer Seniorenheimküche. Ein gelungener Auftakt für weitere Meet-&-Greet-Veranstaltungen in den kommenden Jahren.



Für unsere neuen Azubis gab es Präsente mit nachhaltigen Trinkflaschen und Brotdosen.

Ehrenamtsfest

Weiter ging es am 7. September mit der Einladung zum spätsommerlichen Ehrenamtsfest für alle ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Von derzeit insgesamt 54 sind 22 der Einladung gefolgt. Im sommerlich warmen Innenhof des Seniorenheimzils haben wir mit Live-Musik zweier junger Trompeter der Musikschule Leipzig, allerhand gutem Essen unserer Seniorenheimküche und vielen interessanten Gesprächen gefeiert. Auf diesem Wege haben wir den Elternvertreter:innen aus den Kindertageseinrichtungen, Vorlesepat:innen, Tätigen der Feuerwehr und allen voran unserem Vorstand für ihr jahrelanges Engagement danken können. Als kleines Dankeschön zum Mitnehmen gab es fair gehandelten Kaffee und Tee von AWO International, welcher gern angenommen wurde.

Bunt, gesund und lecker aus unserer hauseigenen Seniorenheimküche, Fotos: AWO Leipziger Land



Jubilare-Abend

Zu guter Letzt haben wir am 14. September einen vergnüglichen Abend im Solemio am Cospudener See mit den Jubilaren des Jahres gefeiert. Alle Mitarbeitenden, die in diesem Jahr ein Jubiläum (10, 15, 20, 25, 30 Jahre) feiern, wurden zu einem gemeinsamen Abend eingeladen. Bei guten Gesprächen, leckerem Essen und einem traumhaften Sonnenuntergang konnten die Fachbereiche über den eigenen Tellerrand schauen und sich besser kennen lernen. Danke für all das Engagement der vergangenen Jahre! Wir sind stolz darauf, so tolle Mitarbeiter:innen zu haben.